



Leseprobe 1

Inhaltsverzeichnis:

Seite:

Vorwort.....	2
Einleitung.....	3
1. Die beiden Rekruten.....	7
2. Abschied von der Heimat und Aufenthalt in West- und Ostpreußen.....	11
3. Der Ochsentransport.....	16
4. Die Probiantausfälle im westlichen Russland.....	19
5. Die Not unter den Trümmern von Smolensk.....	22
6. Der Rückzug an die Beressina.....	26
7. Das Schlachtfeld und der Aufbruch bei Witebsk.....	29
8. Die feindlichen Probiantwagen.....	33
9. Der Irrgang.....	35
10. Die Schweinejagd.....	39
11. Der Übergang und die Schlacht an der Beressina.....	42
12. Das Wiedersehen.....	46
13. Der Nachmarsch.....	48
14. Die Gefangennehmung.....	51
15. Die erste Flucht.....	53
16. Die Kosaken.....	54
17. Nochmalige Flucht und Rückkehr durch Russland.....	57
18. Der Edelfhof.....	61
19. Abschied und Krankheit.....	65
20. Ostrolenka.....	70
21. Die Heimkehr.....	74
22. Schlusswort.....	82



Leseprobe 2

1. Die beiden Rekruten

Im Jahre 1806 war Napoleon uneingeschränkter Beherrscher von fast ganz Europa und hatte durch den Umsturz des altherwürdigen Deutschen Reiches mit dem so genannten Rheinbunde auch unser engeres Vaterland sich unterworfen. Als Mitglied dieses Bundes musste auch Baden dem vorgeblichen Beschützer von Deutschland eine beträchtliche Truppenanzahl stellen.

Auch die Gemeinde Döggingen, mein Vaterort, sollte im Jahre 1806 vier Soldaten stellen, erkaufte aber dieselben für eine Summe von 1000 Gulden.

Bald darauf desertierte einer von den Erkauften, Thomas Zimmermann mit Namen und für ihn wurde im kommenden Jahre mein Bruder nur geradezu weggenommen. Statt 250 Gulden versprach man ihm nur 50, weil das übrige die Gemeinde behielt. Mein Bruder ahmte deshalb das Beispiel seines Vorgängers nach und desertierte gleichfalls. Dabei hatte es sein Verbleiben bis im Jahre 1810. Da traf in unserer Gemeinde das Los den Johann Georg Metzger. Dieser lies nun durch seinen Bruder und einen gewissen Landstreicher erforschen, dass mein Bruder in Horgen und ich auf dem Hochwalde im Königreich Württemberg im Dienste stehe und wusste es unter Mitwirkung des Ortsgerichtes auch dahin zu bringen, dass von dem damaligen Kriegsamte zu Villingen ein Haftbefehl an das Oberamt Rottweil gegen uns ausgestellt wurde, sodass wir sofort verhaftet und nach Freiburg eingeliefert wurden. Die Art und Weise unserer Verhaftung war so strenge und empfindsam, dass ich nicht umhin kann, sie etwas näher zu beschreiben.....



Leseprobe 3

11. Der Übergang und die Schlachten an der Beressina

Nach so vielen Tagen der Drangsal komme ich endlich zu der Katastrophe meiner Erzählung, zu dem schauervollen Übergang über die Beressina vom 26. bis 29. November. Angekommen an den eisigen Ufern dieses ewig denkwürdigen Flusses, wurden sogleich einige Häuser abgerissen, um das nötige Bauholz zu den Brücken zu erhalten.....

.....Die Pioniere standen bis zur Brust im Grundeis treibenden Wasser und kamen infolge dieser Erkältung in den folgenden Tagen meist alle ums Leben. Um 1 Uhr mittags war die erste Brücke fertig und sogleich setzte das zweite Armeekorps hinüber und trieb die Russen im verzweifelungsvollen Kampfe zurück. Für das große Geschütz und die schweren Munitionswagen wurde eine zweite Brücke geschlagen. Durch die Last der Übergehenden wurden die Brücken mehrmals unbrauchbar und stürzten sogar ein, wodurch viele ihr Leben verloren. Am ersten Tage marschierten die Truppen in möglichst geordneten Reihen; am zweiten Tage aber ging alles durcheinander; ein fürchterliches Drängen und Drücken entstand, und der verwirrete Knäuel von Menschen, Pferden und Wagen am Eingange der Brücken war schauerhaft. Jeder drang mit all seiner Kraft vorwärts, keiner wollte zurückbleiben, weil die Russen schon angefangen hatten, jenseits der Beressina ihre Batterien aufzupflanzen. Der Stare sticht den Schwachen und wer fiel wurde zertreten. Wir standen lange Zeit im Gedränge, bis wir auf die Brücke kamen und als dies geschah, mussten wir uns tapfer wehren, um nicht über die Brücke gestossen zu werden, den statt eines Geländers waren nur runde Baumstämme auf beide Seiten gelegt. Ein vornehmer Oberst, der sich gerade mit mir auf die Brücke drängte, konnte mit seinem Pferd nur noch den Baumstamm erreichen, und da er nicht mehr umkehren konnte, so leitete er sein Pferd ganz geschickt darauf hin, wurde aber durch einen gewaltigen Stoß der Hinüberziehenden endlich doch ins Wasser geworfen. Dass bei einer so grimmigen Kälte alle ins Wasser Gefallenen ihr Leben verloren, wird ein jeder sich leicht vorstellen können.....